

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Redigiert von Paul Abraham.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. Juli 1893.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 T.g.

Alle Sendungen sind zu richten an Paul Abraham, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Nachstehend veröffentlichen wir die noch nachträglich eingezogenen und der Hauptkasse zugesandten Extrasteuern pro Oktober 1892 mit der Bitte, noch etwaige ausstehende Extrasteuern einziehen und an die Hauptkasse abführen zu wollen.

Wiederholt haben wir darauf hingewiesen, dass bei Aufnahme neuer Mitglieder auf genaue Beantwortung der auf den Beitrittserklärungen gestellten Fragen zu achten ist, Bewerber aber, welche der Kasse früher schon angehört, an die Hauptkasse zu weisen sind. Bewerber, welche mit chronischen Leiden behaftet, sind nicht aufzunehmen. Desgleichen kann in zweifelhaften Fällen die Aufnahme von der Beibringung eines ärztlichen Gesundheitsattestes abhängig gemacht werden.

Von den ca. 2500 Mitgliedern, welche der Kasse auch in diesem Frühjahr beitraten, hat sich eine grössere Zahl gleich nach erfolgter Aufnahme krank gemeldet und Unterstützung beansprucht. In den meisten Fällen handelte es sich dabei um Lungenkatarrh, Epilepsie, Herzfehler u. s. w.; Leiden, welche vermutlich schon vor der Aufnahme vorhanden gewesen. Derartige Krankmeldungen bitten sofort der Hauptkasse anzuzeigen, auf keinen Fall aber Unterstützung zahlen zu wollen, bevor die Beitrittserklärung des sich Krankmeldenden der Hauptkasse zugestellt ist.

Das Mitglied K. in N., welches in einer Ortskasse schon grössere Summen für Augenleiden bezogen, trat der Kasse, trotzdem das Augenleiden noch bestand, am 9. 11. 91 in St. bei und bezog M. 142. Von der Hauptkasse aufgefordert, den Betrag bei Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung zurückzuzahlen, versprach Betreffender Ratenzahlung zu leisten, verschwand aber, ohne dass es gelang, die Adresse ausfindig zu machen. Trotz dieser Vorgänge wurde Betreffender in diesem Jahr in einer anderen Verw.-Stelle wieder unter unwahren Angaben Mitglied der Kasse, um die Ausbeutung fortsetzen zu können und konnte weiteren Verlusten nur durch die schnelle Uebermittlung der Beitrittserklärung an die Hauptkasse vorgebeugt werden, wodurch das Schwindelmanöver festgestellt wurde.

Wir bitten daher nochmals, die Beitrittserklärungen

möglichst bald nach erfolgter Aufnahme an die Hauptkasse senden zu wollen.

Wieder wurde eine neue Verw.-Stelle in Altena (Westfalen) errichtet und setzt sich der Vorstand dasselbst aus folgenden Herren zusammen; 186. Altena (Westfalen).

Joh. Ludwig Vogelsang, Obergärtner, Vorsitzender, Heinrich Kuhnen, Handelsgärtner, Kassierer, Fritz Heine, Privatgärtner, Kontrolleur, Albert Lengert, Friedhofsgärtner, Stellvertreter.

Der Hauptvorstand.

Quittung

über nachträglich eingegangene Extrasteuern pro Oktober 1892.

Verw.-Stelle Lindenau	am 8. 4. M.	0,50
„ Altenweddingen „	11. 4. „	1,—
„ Mannheim	16. 4. „	15,—
„ Schöneberg	26. 4. „	1,—
„ Kiel	14. 5. „	8,—
Hauptverwaltung vom 18. 3. bis 20. 6. „		61,50

M. 87,—

Der Hauptvorstand.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

Auszug aus dem Bericht über die Vorstandssitzung vom 9. Juni 1893.

Anwesend: Foth, Darmer, Tetzlacht, Grothausen, Abraham, als Geschäftsführer; Weiss und Lehmann vom Prüfungsausschuss; Herr Leinweber von der Druckerei.

Auf der Tagesordnung stehen: Angelegenheit betr. den Geschäftsführer, Verträge, Zeitungsangelegenheit, Wohnungsangelegenheit.

Abraham erklärt auf die Anfrage des Vorsitzenden, dass er nur bis zum 1. Oktober den Posten eines Geschäftsführers behalten will, da bis dahin sicher eine andere Person gefunden sein wird. Der von Abraham beantragte Urlaub vom 23. Juni bis 15. Juli wird gewährt. Für die Vertretung wird der Vorstand sorgen.

Zu dem Verträge mit der Druckerei wird beschlossen, den neuen Vertrag am 1. Juli in Kraft treten zu lassen. Da die Zeitung den grössten Teil der Einnahme verschlingt, empfiehlt Darmer grösste Sparsamkeit. Es machen Weiss, Darmer, Leinweber und Tetzlacht Vorschläge, wodurch die Zeitung billiger hergestellt werden soll, und wird der Vorschlag Tetzlacht, die Zeitung halb so stark erscheinen zu lassen, einstimmig angenommen. Die Zeitung kostete bisher pro. No. 159 M., wovon nun die Hälfte gespart wird.

Es erscheint noch Lissner, dem das verhandelte vorgelesen wird. Es wird beschlossen, in der Zeitung eine bestimmte Richtung einzuhalten und die nichtsachlichen Artikel einem engeren Pressausschuss vorzulegen.

Herr Weiss bemerkt, dass sich 14 Herren bis jetzt erklärt haben, für die Schuldforderung der Druckerei im Betrage von über 500 M. zu haften.

Die Wohnungsangelegenheit soll, da die jetzige Wohnung gekündigt ist, später geregelt werden.

Der Prüfungsausschuss soll sich bei Ausscheiden eines Mitgliedes von selbst ergänzen können.

Der Geschäftsführer giebt noch über die wichtigeren Korrespondenzen, die schwebenden Prozesse, Stellennachweisangelegenheit verschiedene Auskünfte.

Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben:

Foth, Lissner, Tetzlacht, Grothausen, Darmer, Abraham.

Versammlungsbericht.

über die General-Versammlung des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins am 3. und 4. Juni zu Potsdam im Restaurant Zimmermann.

Die Versammlung wurde, da die polizeiliche Bescheinigung über die Anmeldung noch nicht eingegangen war, erst um 10¹/₂ Uhr von dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Obergärtner Schwabel-Steglitz mit einer kurzen Begrüßungsrede eröffnet, in welcher er zum Schlusse die Anwesenden bittet, zum Segen der Allgemeinheit nutzbringende Beschlüsse zu fassen. Es wird die Präsenzliste verlesen, wonach anwesend sind: 1. Vom Vorstand: Schwabel-Steglitz, Abraham-Berlin, Geschäftsführer. 2. Abgeordnete: E. Lambrechts, Tecklenberg, A. Schröder-Potsdam, W. Matschke-M.-Gladbach, P. Neumeister-Hannover, A. Hugo-Schöneberg, A. Krüger-Potsdam, L. Fischer-Steglitz, A. Bressemerlin, R. Lehmann-Wiesbaden, - C. Darmer-Berlin, R. Knoll-Lichterfelde, C. Tille-Steglitz. Schriftlich entschuldigt hatten sich: Fengler-Pankow, Kruse-Weissensee, Krampitz-Bremen.

Da die Versammlung nicht beschlussfähig, bittet der Vorsitzende die Anwesenden, die Versammlung bis nachmittag zu vertagen, da bis dahin die fehlenden Herren erscheinen werden. Die Herren Foth-Johannisthal und Lissner-Wannsee, als stellvertretender II. Vorsitzender, werden telegraphisch beordert. Krüger bittet den Punkt 4 der Tagesordnung als erledigt zu betrachten. Damit die Abgeordneten sich voll und ganz dem Gang der Verhandlung widmen können, will Herr Schröder für einen Schriftführer sorgen. Es wird die Wahl eines Prüfungsausschusses vorgenommen, wobei Darmer die auswärtigen Herren berücksichtigt wissen will. Es werden gewählt Matschke, Neumeister, Lambrechts, Krüger, welchen der bisherige Prüfungsausschuss Assistenten leisten soll. Zu dem Krügerschen Antrag, den Punkt 4 der Tagesordnung erledigt zu betrachten, entspinnt sich eine längere Debatte, da Fischer die Wahl des Vorstandes vor Beratung der Anträge vorgenommen wissen will. Darmer und Bressemerlin widersprechen diesem und wird durch Abstimmung beschlossen, die Wahl des Vorstandes zuletzt vorzunehmen. Ebenso wird beschlossen, nach dem Bericht des Geschäftsführers, den Bericht über die Prüfung anzuhören.

Die Versammlung vertagt sich darauf bis 3 Uhr nachmittags.

Nachmittag 3 Uhr werden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Der Vorsitzende bemerkte, dass Grothausen-Berlin, Lissner-Wannsee und Foth-Johannisthal und ausserdem verschiedene Gäste aus Berlin und

Potsdam erschienen sind. Da aber nur 14 Abgeordnete anwesend sind, wird von den Anwesenden Herr Weiss-Berlin als Ersatzmann von der Versammlung bestimmt. Derselbe nimmt das Amt an. Da der in Aussicht genommene Schriftführer nicht erscheinen kann, wird der stellvertretende II. Vorsitzende, Herr Lissner, mit der Schriftführung beauftragt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt der Vorsitzende bekannt, dass seit der Gründung des Vereins unser allverehrtes Vorstands-Mitglied Carl Plotz-Pirna und ausserdem die Mitglieder Pfister-Giessen, Helbig-Stecherschleuse, Schröder-Hamburg, Böhmer-Potsdam gestorben sind. Die Anwesenden ehren die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Das Wort erhält nunmehr der Geschäftsführer Abraham zur Berichterstattung. Derselbe verliest einen sehr ausführlichen Bericht seit der Gründung des Vereins.

(Fortsetzung folgt.)

An das Gepäck! An die Gewehre!

So schallt das Kommando nach der grossen Rast einer auf dem Marsche sich befindenden Truppe, und so rufen auch wir heute bei dem Beginn eines neuen Halbjahres den Mitgliedern des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins zu. Rast, eine lange, unheimlich lange Rast haben wir gehalten; wir lagerten in träger Ruhe, und süßes Nichtsthun schien die Parole geworden zu sein. — Keiner rührte sich, von Keinem hörte man, Ruhe und Stille herrschte auf der ganzen Linie, es schien vergessen zu sein, dass der Mann hinaus muss ins feindliche Leben, zu wirken, zu schaffen, denn in anderer Weise lässt sich die herrschende unheimliche Ruhe nicht erklären. — Haben wir unsere Ziele verloren? Sehen wir den Preis nicht mehr? Nein, o nein! Die deutschen Gärtner können ihre Zwecke und Ziele, ihre Ideale und Hoffnungen nicht verlieren, wohl kommt es vor, dass dieser oder jener sein Pfund verscharret ohne damit zu wuchern, ohne es zu vervielfältigen, aber verlieren können wir unsere Ideale und Hoffnungen nicht, denn zähe wie an der Scholle, welche er im Schweisse seines Angesichts bebaut, hält der deutsche Gärtner daran fest. — Was aber ist zu thun, um die herrschende Lauheit in das Gegenteil zu verkehren? Wie ist hier Wandel zu schaffen? Nur durch thatkräftige Mitarbeit aller — abgebrochen muss die Rast werden, frisch und frei vorwärts auf der betretenen Bahn. Deshalb rufen wir allen Kollegen zu: „An das Gepäck!“

An das Gepäck! so schallt heute unser Ruf, nehmt es auf, es ist hohe, ja die höchste Zeit zu marschieren und wenn es Euch unklar sein sollte, was mit dem Gepäck gemeint ist, so höret: Mühe und Arbeit, strenge Pflichterfüllung des einzelnen der Allgemeinheit gegenüber, Wirken und Streben mit der ganzen vollen Manneskraft, alles einsetzen für unsere Sache, sich nicht zaghaft abwenden, wenn vieles verlangt wird, sondern mit frischem frohen Mut mit Herz und Hand arbeiten, dies ist das Gepäck, welches gemeint ist und wenn es auch häufig den Marsch, das Vorwärtkommen erschwert, aufhalten darf es uns nicht, denn wenn in dieser Weise gewirkt wird, dann ist erst der Ruf verstanden, das Kommandowort nicht ungehört verhallt, und freudig wird dem zweiten Rufe gefolgt werden: „An die Gewehre!“

An die Gewehre heisst: Mit den Waffen des Geistes,

mit Liebe und Treue zum Beruf, Liebe und Treue den Kollegen gegenüber, Pflicht und Recht, Freiheit und Wahrheit sind die Waffen mit welchen wir streiten, und die, wenn richtig gehandhabt, den Erfolg verbürgen. Zur Attacke, Gewehrrechts, stürmt mit kräftigem deutschen Hurra die Burg der Interessenlosigkeit, damit es wieder munter wird in den Kreisen der deutschen Gärtner. — Deutsche Gärtner streift ab die Trägheit und Lauheit, ermuntert Euch zum frischen fröhlichen Thun, denn die Zeit ist köstlich und verrinnt gar schnell, eilet, eilet, es ist hohe Zeit den Marsch fortzusetzen auf der betretenen Bahn. Blicket nicht links, nicht rechts, gerade aus den Blick, fest auf das Ziel gerichtet, unaufhaltsam wie die Sturmflut brechet herein über die Gemüter der Trägen und Lässigen und es wird licht und lichter werden, die Morgenröte einer bessern Zeit wird auch für uns noch anbrechen wenn jeder seine Schuldigkeit in jeder Hinsicht thut.

Wenn wir unsern Blick auf den Allgemeinen deutschen Gärtner-Verein richten, dann sieht es bis jetzt freilich sehr traurig aus; da sieht man nur Trägheit, Lauheit und Halbheit, nirgends ein lebendiger Zug, es herrschte bis jetzt wie schon oben gesagt eine unheimliche Stille, nur Unkenrufe und das Geschrei des Käuzchens vernimmt man. — Und warum ist dies so? Weil wir unsre Schuldigkeit nicht thun, um die Situation zu bessern. Dieses, Kollegen, soll und muss sich ändern, vorwärts drum, alles muss gewagt werden, denn ein Ende mit Schrecken ist besser, wie ein Schrecken ohne Ende. —

Die General-Versammlung in Potsdam hat gezeigt, dass noch Leben im Körper des Allgemeinen steckt, hat gezeigt, dass noch immer der Geist eines Paul Gräbners umgeht in den Kreisen der deutschen Gärtner, hat ferner gezeigt, dass noch der Sinn für ideales Streben lebendig ist, dass er nicht tot sondern nur erschläft ist, darum auf, belebet ihn durch die Macht der Treue und Liebe, durch rastloses Schaffen auf allen Gebieten und in allen Richtungen, welche von der Möglichkeit Erfolge zu erreichen, getragen sind. Kein neues Programm bringen wir, nur das alte, welches unserem Streben bis jetzt zur Unterlage diente, soll auch ferner unsere Richtschnur sein, frei und ohne Furcht, werden wir für die Verbesserung unserer Lage, für das Wohl unserer Brüder eintreten und unsere Rechte verfechten wo immer es sei, frei und offen, die Fehler und Zustände, die uns das Dasein erschweren, bekämpfen und dem Licht der Oeffentlichkeit preisgeben, auf Abstellung derselben hinwirken, den Bedrängten nach Kräften beistehen und helfen. Hierzu aber erbitten wir die Hülfe und Mitarbeit eines jeden deutschen Gärtners, gleichviel welches Namens und Standes er sei, denn nur vereinte Kräfte führen zum Ziel, und viele Wenig macht ein Viel. —

Darum befolget unsern Ruf: „An das Gepäck! An die Gewehre!“ —

Brausen lasst gewalt'ge Stürme
Die das klägliche Gewürme
Fort aus unsre Reihen fegt,
Spürt ihr Gärtner nicht die Schande,
Die im deutschen Vaterlande
Trägheit uns hat auferlegt?

Hier Partei! Hier Gärtner Ehre!
Ist die Wahl da eine schwere?
Nein fürwahr sie ist es nicht.
Männer aus dem Gärtnervolke,
Wie ein Blitz aus dunkler Wolke
Brecht hervor und säumet nicht.

Neue Einmache-Büchse.

(Ehrhardt's Patent.)

Endlich ist es der Industrie gelungen, eine wirklich gute, zuverlässige, bequem und leicht verschliessbare Einmachebüchse in den Handel zu bringen.

Die bis jetzt im Gebrauch befindlichen Blechbüchsen beanspruchten durch das Zulöten viel Zeit und Geld und hatte dies noch besondere Schwierigkeiten, wo kein Klempner am Orte zu haben war, auch werden dieselben sehr bald unbrauchbar. Nicht viel besser verhält es sich mit Büchsen und Gläsern mit Schraubverschluss, da beide vielfach nicht dicht schliessen, der Verschluss sich auch bald abnutzt und unbrauchbar wird.

Bei der Ehrhardt'schen Büchse fallen alle diese Mängel fort, dieselbe wird vermittelst Stahlfederverschluss (siehe Abbildung) vollständig hermetisch verschlossen.



Abbild. = Neue Einmache-Büchse.

Die Büchsen können vermittelst einer eigens hierzu konstruierten Zange von Jedermann mit Leichtigkeit gut und sicher verschlossen werden, ebenso sind die Büchsen nur mittelst dieser Zange zu öffnen. Sobald der Deckel abgenommen, ist die Büchse in ihrem ganzen Durchmesser geöffnet und daher bequem zu leeren und leicht zu reinigen. Die Büchsen können, wenn gut konserviert, 10—15 Jahre hindurch benutzt werden.

Das Verdienst, die Ehrhardt'schen Einmachebüchsen eingeführt zu haben, gebührt der Firma E. Boese & Co., Berlin, Landsbergerstr. 64, woselbst auch Prospekte unentgeltlich versandt werden. Vorrätig sind bei der genannten Firma Büchsen für Kompott, Gemüse und Spargel in diversen Grössen. Carl Bunke.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir hatten Gelegenheit, uns von dem praktischen Wert der Büchsen persönlich zu überzeugen und können das in Vorstehendem Gesagte nur bestätigen.

Die Vertilgung des Erdflöhes.

Einer unserer ärgsten Feinde der jungen Kohlpflanzen ist der Erdfloh, welcher besonders bei trockenem Wetter massenhaft auftritt und ganze Aussaaten zu nichte machen kann. Von den vielen Vertilgungsmitteln, welche alljährlich in den Fach-Zeitschriften angegeben

werden, führen wir nachstehend eins an, welches wir dem soeben erschienenen und empfehlenswerten Buche: „Die Insektengifte und pilztötenden Heilmittel“ entnehmen.

Das erste Insekt, gegen welches der Landmann und der Gärtner beim Erwachen der Natur sich zu schützen haben, ist der Erdflöhe, ein kleiner Käfer aus der Gattung der Chrysomeliden, *Haltica Brassicae*, *H. oleracea*, *H. nemorum* oder Waldflöhe. Die dieser Gattung angehörigen Schädlinge machen gewaltige Sprünge für ihren kleinen Körper und vernichten die jungen Saaten. Da die Erdflöhe von der Wärme angezogen werden, so leiden von ihnen hauptsächlich diejenigen jungen Pflanzen, welche an geschützten Orten keimen, während die von Bäumen beschatteten Saaten weniger oder garnicht darunter zu leiden haben. Die ersten Saaten, welche die Erdflöhe heimsuchen, sind gewöhnlich die Leinsaaten und die Kohlpflanzen, Radieschen, Raps etc. Der Erdflöhe der Kohlpflanzen ist den ganzen Sommer über in den Beeten zu finden. Sind die Kohlpflanzen schon gross geworden, so kann er nur wenig Schaden mehr anrichten. Dagegen müssen die jungen Sämlinge vor seinen Verwüstungen geschützt werden. Man benutzt die bekannte Eigenschaft dieser Insekten, stark riechende Substanzen zu meiden, und wendet solche an, um sie zu vertreiben. Kreosot-haltiger Kaminruss wirkt gut; aber am besten werden die Saaten durch Ueberstreuen mit Naphtalinkalkpulver geschützt.

Ehemals, als die Leuchtgasfabriken das Leuchtgas noch mit Kalkpulver reinigten, konnte man diesen Abfall kostenfrei sich verschaffen. Heute aber, wo das Eisen-oxyd jenes verdrängt hat, existiert diese Substanz dort nicht mehr. Man kann sie sich künstlich bereiten, wenn man 10—15 pCt. rohen Naphtalins mit 85—90 pCt. Kalkpulver mischt und siebt. Zum Ausstreuen bedient man sich am besten mit Behälter versehener Blasebälge. Man wird gut thun, mehreremale auszustreuen, denn eine einmalige Aussaat wird kaum genügen, bis die Pflanzen den Angriffen der Erdflöhe entwachsen sind.

Die Rosentreiberei.

Von Reinhold Bothe.

Glücklich hat mich's nie gemacht,
Wenn auf Menschen ich gehofft;
Freude doch hat mir gebracht
Eine schöne Rose oft.

(Schluss.)

Auch in Kalthäusern, wo man im Sommer die Fenster entfernt, kann man mit Vorteil Rosen auspflanzen und eignet sich Maréchal Niel hierfür am besten. Dieselben werden dann unter dem Dach entlang gezogen. Die Behandlung ist ziemlich dieselbe, nur darf im Herbst nur das schwache Holz entfernt werden. Um den anderen Pflanzen, welche in diesen Häusern stehen, nicht zu viel Licht zu entziehen, werden Anfang November sämtliche Blätter abgeschnitten, wodurch auch das Holz besser ausreift, indem die Sonne mehr einwirken kann. Wird die Vegetation im Januar wieder angeregt, so macht man um den Stamm einen Kessel und füllt diesen mit frischem Kuhmist aus, worauf wieder etwas Erde gebracht wird. Dieses wird dann im Mai, wenn die Rosen zurückgeschnitten werden, wieder erneuert, denn die Rose ist ein starker Fresser und braucht zur Ausbildung starker Triebe und schöner

Blumen viel Nahrung. Der Schnitt im Frühjahr muss auf 2—3 Augen ausgeführt werden, um recht kräftige Triebe zu erzielen.

Zum Auspflanzen in Häusern, wo man im Sommer auch andere Pflanzen kultiviert und die Fenster nicht entfernen kann, eignet sich wohl keine Rose besser als *Nyphetos*. Dieselbe bringt nicht nur im Frühjahr, sondern den ganzen Sommer hindurch Blumen, ein Vorteil, welchen keine andere Rose unter diesen Verhältnissen aufweisen kann. Ja sogar, wenn man genötigt ist, das Haus im Sommer zeitweilig geschlossen zu halten, so nimmt sie dieses auch nicht besonders übel, nur muss man sie vor starkem Niederschlag schützen, da sonst die Blumen leicht faulen. Es ist leicht erklärlich, dass auf diese Weise die Rosen Krankheiten und Ungeziefer mehr ausgesetzt sind und müssen sie zur Verhütung derselben öfters geschwefelt und geräuchert werden.

Eine sehr bewährte Methode ist auch das Auspflanzen in kalte Kästen. Diese haben den Vorteil, dass man bis tief in den Herbst hinein und auch schon im April und Mai einen schönen Flor erzielt. Zur Kastenbepflanzung bediene man sich nur einiger, nicht zu stark wachsender Sorten und sind *Souv. de la Malmaison*, *Perle des Jardins*, *La France* u. a. zu empfehlen. Der Kasten muss direkt nach Süden gelegen sein, um im Herbst recht viel Sonne zu erhalten. Auch muss derselbe erst drei Fuss tief ausgegraben, mit guter Drainage und kräftiger Erde angefüllt werden. Im Sommer muss man die Fenster entfernen und müssen auch bis Anfang September sämtliche Knospen entfernt werden. Auch muss reichlich gegossen und öfters flüssiger Dung gegeben werden. Im September werden die stärksten Triebe heruntergehakt oder gebunden und bei Eintritt schlechter Witterung die Fenster aufgelegt, doch immer reichlich gelüftet. Im Dezember entfernt man das schwache Holz und schneidet die stärksten Triebe etwas zurück. Bei Eintritt starker Kälte muss der Kasten gut gedeckt, doch sobald es die Witterung erlaubt, gelüftet werden. Zur Beschleunigung des Triebes bringt man Anfang März um den Kasten einen warmen Mistumschlag und deckt des Abends sorgfältig mit Strohmatte oder dergleichen. Nach der Blütezeit werden sie jedoch stark zurückgeschnitten, um die Pflanzen wieder zu kräftigen. Es ist ratsam, solche Kästen spätestens alle vier Jahre zu erneuern, da sich das Erdreich zu sehr erschöpft und der Ertrag dann nicht mehr lohnend ist. Wurzelrechte Rosen sind hierfür gleich wertvoll, als auf canina Sämlinge veredelte.

Zum Schluss möchte ich noch der Vollständigkeit halber das amerikanische Rosentreibverfahren anführen, welches auch schon in Deutschland teilweise mit gutem Erfolg angewendet wird. Da ich dieses Verfahren aber aus eigener Erfahrung nicht kenne, so entnehme ich das Wichtigste aus No. 19 von Möllers Deutscher Gärtner Zeitung, Jahrgang 1892. Die Stecklinge werden im Februar oder März von abgetriebenen Rosen geschnitten und nach der Bewurzelung in kleine Töpfe gepflanzt. Nach 3—4 Wochen werden sie in grössere Töpfe verpflanzt, worin sie bleiben, bis sie im Mai auf Bankbeete ausgepflanzt werden. Die Erde besteht aus $\frac{2}{3}$ Lehm und $\frac{1}{3}$ gut verfaultem Kuhdung. Die Entfernung beträgt 25—30 cm und wird auf die Erde noch eine dünne Schicht Kuhdung gebracht, damit dieselbe nicht so sehr austrocknet. Luft muss soviel als möglich gegeben werden. Von Mitte August wird ihnen langsam das Wasser entzogen, um die Ruhezeit früher herbeizuführen. Vor Beginn der Treiberei werden die Triebe

auf 4—5 Augen zurückgeschnitten und das Beet von altem Dung und Blättern gereinigt. Mit dem Giessen muss wieder vorsichtig begonnen werden und wird die Temperatur anfänglich auf 8—12 Grad R. gehalten, doch Luft soviel als möglich gegeben. Nach zwei Wochen wird eine 5 cm starke Lage Kuhdünger auf Beete gebracht und nachdem sich die Knospen entwickelt haben, wird die Temperatur des Nachts auf 10 Grad und am Tage auf 20 Grad R. gehalten, um recht lange Stiele zu erhalten. Vor dem Aufblühen wird die Temperatur wieder etwas heruntersetzt. Alle Wurzeltriebe, sowie alle Triebe, welche sich unterhalb der Knospen bilden, werden ausgebrochen, um den Saft nur den Blumen zuzuführen. Nach dem Verblühen werden die Rosen weggeworfen und jedes Jahr frische Pflanzen herangezogen.

Auch gestatte ich mir noch Einiges über die Verpackung abgeschnittener, getriebener Rosen hinzuzufügen, welches in den Wintermonaten sorgfältig geschehen muss. Die Kiste wird erst mit Watte ausgelegt und jede einzelne Rose in Seidenpapier eingewickelt. Man packe immer eine Lage Watte und eine Lage Rosen ziemlich fest, damit sie nicht hin- und hergeschüttelt werden können. Bei sehr strenger Kälte wird noch eine Tafel Watte aussen um die Kiste gelegt und mit Packpapier umgeben. Bei milder Witterung im Frühjahr kann man die Watte zwischen den Rosen weglassen.

Obwohl die Konkurrenz italienischer und französischer Rosen eine bedeutende ist und dieselben zu wahren Schleuderpreisen vertrieben werden, so sind doch gute deutsche Rosen, besonders wenn dieselben früh getrieben sind, immer noch gesucht und ein lohnender Erwerbszweig.

Wem gehört die Frucht?

In der Hannoverschen Obstbauzeitung beantwortet die Frage ein Artikel des Herrn Kniep in folgender Weise: Nicht selten ist es der Fall, dass die Krone eines Obstbaumes über die Grenze in den Garten oder auf das Grundstück des Nachbarn hinüberraagt. Wenn sich nun dieser Nachbar um den Baum selbst, sowie um dessen Pflege das ganze Jahr nicht bekümmert, so zeigt er doch zur Zeit der Reife ein ganz besonderes Interesse für den Baum, und noch bevor wir an eine Ernte denken, ist er mit Leiter und Korb zur Stelle, um die Früchte, welche in seinen Garten hinüberraagen, zu pflücken. Dadurch, dass der Nachbar dabei über die Grenze gegangen ist, ist hier eine blutige Schlägerei herbeigeführt, und dass solches schon öfter geschehen, ist eine bekannte Sache. Dem Eigentümer, wenn er sieht, wie sein Nachbar mit der Ernte beschäftigt ist, beschleicht selbstverständlich dabei ein unangenehmes Gefühl, denn er hat ja den Baum allein gepflanzt und lange Jahre gepflegt, und sieht nun jetzt, wie plötzlich sein Nachbar sich auf seine Kosten gütlich thut, ungeachtet seiner Mühe und Plage. Hierbei gerieten nun der Eigentümer und der Nachbar hier in Wortwechsel und Streit und schlugen sich beide gegenseitig, und der Eigentümer des Baumes sah sich veranlasst, zu einem Rechtsfreund zu gehen und den Nachbar zu verklagen. Der Rechtsfreund hätte diesen Klageantrag mit dem Bemerkten zurückweisen sollen, dass der Nachbar zu dem Pflücken des über die Grenze hängenden Obstes gesetzlich berechtigt ist, wie es mir auch selbst an den

Bäumen meiner Chausseestrecken mehrere Male passiert ist, dass vor dem Verkaufe des Obstes der Feldanlieger Anspruch auf das Obst der überragenden Zweige machte. Der Rechtsfreund aber hat hier die Vertretung übernommen, er klagt, prozessiert und rekuriert, und der Schluss dieser Geschichte ist, dass der Eigentümer nichts für das Obst, welches der Nachbar pflückte, erhielt, sondern er musste auch noch die Gerichtskosten und Doktorspesen bezahlen, und hatte sich bei dem Streite um das Obst von dem Nachbar beide Augen blau verhaufen lassen.

Ich gebe daher jedermann den gut gemeinten Rat, die Kronen der Obstbäume nicht auf des Nachbarn Garten oder Feld hinüberwachsen zu lassen, denn dadurch wird Aerger und Verdruss erspart, und leben wir dann mit unserem Nachbar stets in Frieden. Ragen aber im entgegengesetzten Falle Aeste und Zweige von dem benachbarten Eigentümer über unser Grundstück hinüber, so empfehle ich, diese zur Zeit des Vegetationsstillstandes zu entfernen, wozu uns das Gesetz das Recht giebt. In allen solchen Fällen wird es das Beste sein, sich vorher mit dem Nachbar zu verständigen, um jedem Streite von vornherein auszuweichen.

Vorschrift zur Herstellung der Mohr'schen Insektengift-Essenz.

Man mische in einem geräumigen Glasballon mit weiter Oeffnung eine gewisse Quantität persischen Insektenspulvers mit soviel ammoniakhaltigem rohem Spiritus, dass ein dicker Brei entsteht. Auf 100 g Pyrethrumblüten nehme man ungefähr 200 bis 250 g Rohspiritus und 80 bis 200 g flüssigen Ammoniak, der in allen Apotheken zu haben ist. Die Zusammenstellung dieser Bestandteile kann bezüglich der Menge der einzelnen Teile innerhalb gewisser Grenzen abgeändert werden, denn es handelt sich hier nicht um Herstellung eines chemischen Präparats von ganz bestimmter Zusammensetzung, sondern um die Zubereitung eines kräftig wirkenden Insektengiftes. Der ammoniakalische Spiritus kann auch durch Einleiten von Ammoniakgas in Rohspiritus gewonnen werden.

Nach einigen Tagen setzt man der Mischung 1½ bis 2 Liter Wasser bei und erwärmt die Masse während 48 Stunden gelinde auf einem Sandbad. Nach dem Erkalten wird die Flüssigkeit durch Aufgiessen auf ein Koliertuch von dem Rückstand getrennt und letzterer mit einer Handpresse von der noch haftenden Flüssigkeit geschieden. Diese dunkelbraune Flüssigkeit erhielt nun den Namen „Mohr's Insektengiftessenz“. Dieselbe lässt sich ohne nachherige Abscheidung in jedem Verhältnis mit Wasser, Seitenbrühe oder auch Kupferoxydammoniak mischen und dient dann zur Vertilgung der Blattläuse, Cicaden, Milben, Schildläuse Larven und Käfer. Man kann sie auch ausserdem zur Verstärkung von Aufgüssen von Tabak, Nussblätter, Quassiaholz etc. gebrauchen.

Ich wende diese Essenz gewöhnlich in zwei verschiedenen Konzentrationsgraden an und zwar in folgender Mischung:

Formel I.

Für Blattläuse, Milben und junge Schildläuse:
Per Liter 25 g neutrale Seife oder 20 g Oelsäure mit 20 g Ammoniak.
30 g Insektengiftessenz, und fülle mit Regenwasser zu 2 Liter an.

Formel II.

Für grössere Insekten, wie Raupen, Käfer, Ameisen, Blut- oder Wollläuse:

Per Liter 50 g Schmierseife oder 50 g Oelsäure mit 50 g Ammoniak, 50 g Insektengiftessenz, und fülle mit Regenwasser zu einem Liter auf.

Mehr als 50 g Insektengiftessenz per Liter auf zarte Blätter gespritzt, kann leicht Brand verursachen.

Indessen kann man ohne Bedenken eine etwas noch stärkere Dosis als Formel II gegen die Blutlaus und holzfressende Larven anwenden.

Diese zwei Formeln, welche ich in allen Verhältnissen als ganz sicher wirkend befunden habe, können ohne Tasten und Probieren, je nach den zu bekämpfenden Schädlingen und mit Rücksicht auf die mehr oder minder grosse Widerstandsfähigkeit der Blätter angewandt werden.

Dufour hat ein etwas modifiziertes Verfahren behufs Verwertung des persischen Insektenpulvers angegeben. Er zieht das Pulver mit heisser Seifenlösung aus und seiht die Flüssigkeit durch. Nach meiner Erfahrung wirkt diese Mischung weniger sicher gegen Raupen und namentlich gegen Milben, als die meinige. Der Unterschied beruht auf dem Zusatz von Alkohol. Die Dufoursche Flüssigkeit durchdringt weder das Gespinst der Conchylisraupe noch das der Milben. Der Grund liegt in dem niedrigeren spez. Gewicht meiner Flüssigkeit. Ich stelle somit den Grundsatz auf: Jedes Insektengift vom niedrigeren spezifischem Gewicht als Wasser durchdringt das Gespinst und tötet die verborgenen Larven. Reine, wässrige Lösungen sind darum für diese Fälle weniger wirksam, wie die Versuche es auch gezeigt haben. Jeder Praktiker kann sich von der Richtigkeit der Behauptung bei *Acarus telarius*, bei *Phytoptus epidermi* der Rebe und bei *Phytoptus Piri* überzeugen.

In den Orchideen-Treibhäusern findet man häufig ein Insekt, welches eine ganze Anzahl dieser seltenen Pflanzen auf das Empfindlichste geschädigt, namentlich die Blätter von *Cattleya* und *Odontoglossum* miniert. Sobald die Temperatur im Glashause 25° C. überschreitet, besteht die Gefahr der Einwanderung dieses Insektes. — Die befallenen Blätter werden fleckig und erblassen stellenweise durch Verschwinden des Chlorophylls. Sachverständige sind über die Natur der Schädigung nicht einig; während einerseits dieselbe einem Pilz zuerkannt wird, glauben andere an die Gegenwart einer Milbe. Letzteres halte ich für das wahrscheinliche. Bei der ungewöhnlichen Blattdicke ist eine Methode, das Insekt im Blatt zu töten, aussichtslos. Als vorbeugende Massregel empfehle ich, falls die Temperatur über das Normale gestiegen ist, mit der Mischung Formel I alle 8 Tage einmal zu spritzen. Nur auf diesem Wege kann man hoffen, die Blätter unbeschädigt zu erhalten.

Ein Schädling aus der Gruppe der Orthoptera, der die Wurzeln der Orchideen benagt, und aus dem fernen Osten mit Pflanzensendungen zu uns herübergekommen, ist *Periplaneta orientalis* oder die Blatte; er wird durch einen verzuckerten Köder am leichtesten getötet. Man nimmt dazu einen mit Honig versüßten Phosphorteig und legt davon kleine, pillengrosse Stücke auf die Töpfe.

Höchst verbreitete und unangenehme Gäste in den Treibhäusern sind die Ameisen und ganz besonders die beflügelten. Viele Vorschriften behufs ihrer Vertilgung sind veröffentlicht worden; die meisten zielen darauf

hin, dieselben zu vertreiben, aber nicht zu töten. Damit ist gewöhnlich wenig gewonnen, weil die Tiere sich an einem anderen Platze festsetzen, wodurch das Uebel nur verschleppt, aber nicht gehoben wird. Zu dieser Gattung von Mitteln gehören alle diejenigen Stoffe, welche starken Geruch verbreiten, wie Karbol, Kreosot, Schwefelkohlenstoff, Kampfer etc.

Die drei erstgenannten Stoffe können, wenn sie mit Wurzeln in Berührung kommen, Schaden verursachen und ausserdem sind sie flüchtig und halten nicht lange vor.

Man suche den Ort, wo die Ameisen-Nester sind, zu ermitteln und in dem Falle, wenn dieselben ausserhalb der Wurzeln liegen, übergiesse man die Nester mit siedendem Wasser.

Für den Fall aber, dass man Nester in der Nähe von Wurzeln im Boden oder in Topfpflanzen zu vertilgen hat, empfehle ich folgendes Verfahren: Man mische 30—35 ccm der eingangs erwähnten Insektengiftessenz mit $\frac{1}{4}$ Liter Wasser, giesse den ganzen Inhalt auf einmal in das Nest und bedecke es mit dem Untersatz eines Blumentopfes. Man thue das in den frühen Morgenstunden, ehe die Tiere ihre Wanderung angetreten haben. Nach einer halben Stunde sind alle Insassen tot.

In Sandboden sind die Nester oft von beträchtlichem Umfang; für diesen Fall leere man in dieselben nach obiger Anordnung 1—2 Liter Flüssigkeit. Auf gleiche Art gehe man auch gegen die Ameisen in Wohnungen vor. Ausserdem empfiehlt es sich, in der Nähe der Nester Naphtalinkalkpulver zu streuen. Eine exotische Ameisenspezies hat sich in Treibhäusern, welche fremdländische Pflanzen bergen, eingenistet. Dieselbe ist mit den Pflanzen eingeschleppt worden. Da diese Ameisen aber kein gemeinschaftliches Nest haben, so vermag man sie nicht nach obiger Art zu töten. Man suche sie in halb mit Zuckersaft gefüllten kleinen Flaschen zu fangen.

Anmerk. Den vorstehenden Artikel haben wir dem soeben erschienenen Buche: Die Insektengifte und gifttötenden Heilmittel, eine Anleitung zur Herstellung und zum Gebrauch derselben für Landwirte, Gärtner, Baumzüchter etc. von Carl Mohr Chemiker. Mit 10 Abbildungen Preis 2,20 Mk. entnommen.

Büchertisch.

Die Insektengifte und pilztötenden Heilmittel. Eine Anleitung zur Herstellung und zum Gebrauch derselben, für Landwirte, Gärtner, Baumzüchter etc. von Carl Mohr, Chemiker. Mit 10 Abbildungen. Preis 2,20 M. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart.

Das vorliegende Buch mit seinem eigenartigen Titel dürfte nach unserer Meinung geeignet sein, die weitesten Kreise zu interessieren. Handelt es sich doch darin um die Vertilgung unser Pflanzenschädlinge aus dem Tier- und Pflanzenreich, die dem Gärtner und Pflanzenfreund so manche Hoffnung zu Schanden machen und oft so grossen Schaden verursachen. Es ist in der That neu, was uns der Verfasser hierüber mitteilt und seine langjährigen Beobachtungen und Versuche auf dem Gebiete der Pflanzenschädlinge-Vertilgung sind nicht ohne Erfolge gewesen. Wenn der Verfasser von den vielen angebotenen Mitteln sagte, dass sie hinreichend giftig sein müssen, um die Insekten und Pilze zu töten, den Pflanzen dagegen nicht schaden dürfen, so haben wir immerhin bei den vielen Präparaten das nie ganz beobachten können. Sollten die vom Verfasser angegebenen erprobten Mittel sich wirksam erweisen, dann hätte er sich durch sein Buch ein dauerndes Denkmal gesetzt. Wir geben einige Proben wieder, um den Lesern ein Bild von dem Inhalt des Buches zu geben, welches wir der weitesten Verbreitung wert halten.

Die wertvollsten Tafeläpfel und Tafelbirnen mit Angabe ihrer charakteristischen Merkmale, ihrer Verwertung und der Kultur des Baumes. Von Fr. Lucas, Direktor des pomologischen Instituts in Reutlingen. Erster Band: Tafeläpfel. Mit 118 in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis 3,80 M., geb. 4,40 M.

Das vorliegende, soeben erschienene Werk enthält 100 der besten und wertvollsten Apfelsorten, welche abgebildet (Durchschnitt) und beschrieben sind. Die Beschreibungen beziehen sich auf die Früchte und Wuchs des Baumes, Ansprüche am Boden, Klima und Lage, über Tragbarkeit, Schnitt und Behandlung. Die Einleitung enthält Abschnitte über Boden, Hochstamm- und Zwergbaumformen, über Anpflanzung und Schnitt, Mittel zur Erlangung reicher und früher Tragbarkeit, Ernte, ev. Aufbewahrung der Früchte, Krankheiten und Schädlinge und Mittel gegen dieselben. Der für „Bemerkungen“ gelassene Raum ermöglicht dem Obstfreunde die Notierung der eigenen Beobachtungen über jedwede Sorte.

Mitteilungen der deutschen dendrologischen Gesellschaft. Zusammengestellt von L. Reissner. No. 1 enthält das Statut der Gesellschaft, das Mitgliederverzeichnis und Mitteilungen über Phellodendron amurense, die kalifornische Trauerfichte etc.

Von dem im Verlage von J. H. W. Dietz in Stuttgart erscheinenden beiden naturwissenschaftlichen Werken „Die Pflanzenwelt“ und „Die Thierwelt“ von R. Bommeli ist soeben Lieferung 8 und 8a erschienen. Die beiden reich illustrierten Werke sind jedem, der sich für die Naturwissenschaften interessiert, auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Preis pro Lieferung 20 Pf.

Einheitliche Coniferen-Benennung. Zweite Folge der Nachträge und Berichtigungen zu dem Handbuch der Coniferen-Benennung, nebst amtlichem Bericht über die Versammlung von Coniferen-Kennern und -Züchtern und über die Versammlung zur Begründung einer „Deutschen dendrologischen Gesellschaft“ in Karlsruhe am 24. April 1892.

Vorliegende Schrift enthält die Verhandlungen der Versammlung der Coniferen-Kenner und -Züchter und die Berichtigungen und Ergänzungen zu dem bekannten Beissnerschen Buche: „Einheitliche Coniferen-Benennung“, wie sie durch die neueren Forschungen und Entdeckungen notwendig geworden sind, und den Bericht über die Gründung der dendrologischen Gesellschaft.

Die Anwendung künstlicher Düngemittel im Obst- und Gemüsebau, in der Blumen- und Gartenkultur. Von Prof. Dr. Paul Wagner, Vorstand der landw. Versuchsstation Darmstadt. Mit 24 in den Text gedruckten Autotypen photographischer Aufnahmen von Pflanzenkulturen. III. neubearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 1,50 M. Berlin, Paul Parey.

Soeben ist von der vorliegenden Schrift, der wir in No. 9 v. J. eine eingehende Betrachtung widmeten, in kurzer Zeit die dritte Auflage erschienen. Der Text ist bedeutend vermehrt, ebenso auch die Zahl der Abbildungen, indem die neuen Resultate verschiedener Düngungsversuche Aufnahme gefunden. Bei dem weitgehenden Interesse und der Wichtigkeit der künstlichen Düngung im Gartenbau ist diese Schrift bestens zu empfehlen.

Die Orchidaceen Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz. Mit ca. 100 Chromotafeln. Bearbeitet von M. Schulze. Vollständig in 10—12 Lieferungen à 1 M. Köhlers Verlag, Gera-Untermhaus.

Soeben ist Lieferung 4 und 5 erschienen, welche in der Ausstattung und naturgetreuen Darstellung ebenfalls als vorzüglich bezeichnet werden muss und 16 Tafeln enthält.

Allerlei Neues.

Zur Gartenbauausstellung in Leipzig.

Die grosse internationale Gartenbauausstellung zur Feier des 50jährigen Bestehens des Leipziger Gärtner-Vereins findet vom 25. August bis 5. September in Leipzig statt.

Die Ausstellung verspricht grossartig zu werden. Um von Berlin aus recht vielen die Reise zu ermöglichen, beabsichtigt die Märkische Gärtner-Vereinigung eine Gesellschaftsfahrt zu arrangieren, wodurch die Fahrt sehr billig wird.

Die Verhandlungen mit der Eisenbahn-Direktion sind eingeleitet. Abfahrt jedenfalls Sonnabend den 26. August. Fahrpreis hin und zurück III. Kl. 6,60 M., Kollegen und Freunde, welche nach Leipzig zu reisen die Absicht haben, wollen sich schon jetzt bei der Geschäftsstelle des Allg. deut. Gärtner-Vereins, Weissenburgerstr. 66 melden. Eine Ermässigung des Eintrittsgeldes ist in Aussicht gestellt.

Personalien.

Der kgl. Hofgardendirektor a. D. Ferdinand Jühlke starb am 12. Juni zu Potsdam im Alter von 77 Jahren. Er war am 1. Sept. 1815 zu Barth in Pom. geboren. Der kgl. Oberhofgärtner a. D. Emil Sello ist am 11. Juni verstorben.

Am 4. Juni, gelegentlich der Einweihung der Himmelfahrkirche erhielt Gartendirektor Mächtigt zu Berlin den Kronenorden IV. Klasse.

Briefkasten.

L. Bochum. Eine Bekanntmachung ist Ihnen gern gestattet, es handelt sich nur darum, welcher Art dieselbe ist. Wir sandten Ihnen No. 20 v. J. Sie finden darin eine Bekanntmachung, wie Sie solche wohl loslassen wollen. Die Stadtgärtnerei von Bochum ist ja als nicht empfehlenswerte bekannt.

Verein Charlottenburg. Frage 1. ist durch einen kleinen Artikel beantwortet. Zu Frage 2 bemerken wir, dass das Färben der schlecht gewordenen Palmenwedelspitzen am besten durch Wasserfarben geschieht. Man mischt gelb und blau zusammen und erhält dann grün. Um den richtigen Ton zu erhalten, muss man je nach dem etwas mehr oder weniger blau nehmen.

Wasserfarben bekommen Sie in Tuben oder auch festen Stückchen in jeder grösseren Drogenhandlung. Man löst die Farben in Wasser auf.

„Das lichtblaue Gartenglas, von der Firma **Eduard Borges** in **Weitersglashütte**, über welches sich in unserer heutigen No. eine Annonce befindet, soll sich besonders für Palmenhäuser eignen, da die Pflanzen unter diesem Glase gut gedeihen und vollständig frei von Brandflecken bleiben, weshalb wir unsere Leser darauf aufmerksam machen.“

Gärtnerverein „Deutsche Eiche“ Berlin.

Grosses Rosenfest

am Sonnabend, den 15. Juli 1893,
in Dräsel's Etablissement,
Neue Friedrich- und Rochstrassen-Ecke,
Eingang Rochstr.

Eintritt 30 Pf.

Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.

Freunde und Gönner sind hiermit eingeladen.

Der Fest-Ausschuss.

Lichtblaues Gartenglas!

Zu **Palmen** und **Gewächshäusern** besonders zu empfehlen
fabriziert als **Spezialität**

Eduard Borges,

Weitersglashütte b. Carlsfeld i./S.

Probekisten von 10 □ m. werden unter
Nachnahme von Mk. 13— abgegeben.

Versammlung.

Am **Sonntag den 2. Juli** findet eine Versammlung der Märkischen Gärtner-Vereinigung in **Weissensee**, Restaurant **Sterneckers Brauerei-Ausschank**, **Abends 6 Uhr**, statt.

Tagessordnung:

1. Vortrag des Herrn Tille, früher Gouvernements - Obergärtner in Kamerun.
2. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Neu! Aechte Knittlinger Konzert-Mundharmonika (gesetzlich geschützt) mit feinsten, unzerbrechlichen **Patent-Stimmen**, 96 Töne. 4 Messingplatten, 4 Nickeldecken, wunderbar schön und leicht spielend, vers. frko. für 2,80 Mk. (auch Briefm.) **Erste Hannov. Harmonikafabrik O. C. F. Miether, Hannover.** Preisliste auch über Baudonions, Konzertinas und Harmonikas, gratis.

Leipzig Verein „Hortulania“

Verkehrslokal und Stellennachweis

„Bairischer Hof.“

Schriftliche Anfragen sind zu richten an

E. Schmidt,

Sellerhauserstrasse 1.

Grasmähmaschinen

aller in- und ausländischen Konstruktionen, werden zu soliden Preisen, gut und gediegen, in brauchbaren Zustand gesetzt.

H. Strerath, Schlossermstr.
Wilhelmstr. 87, Berlin.

Heizkessel und Rohre

sowie
vollständige Wasser-Heiz-Anlagen
liefern unter Garantie als Specialität
L. Haberich & Co., Berlin N.,
Demminerstrasse 8.
Feinste Referenzen. Illustr. Preisliste gratis.

Unser reichhaltiger illustrierter Katalog (Nr. 66) über die schönsten Blumenzwiebeln, Knollen etc.

enthaltend viele wertvolle Neuheiten, **ist erschienen** und wird auf gefl. Verlangen **gratis und franko übersandt**.

Damman & Co.

San Giovanni a Teduccio, Provinz Neapel.

ROSEN-SPEZIAL-KULTUREN Hohenkreuz b. Esslingen a. N.

Reiche Wahl aus allen
Klassen an
Neuheiten
von

ROSEN

**Hochstämmen,
Halbstämmen u.
Niederem.**

TREIB-ROSEN

1890, 1891 und 1892 stets vorrätig in kl. Töpfen in den besten Sorten. Kräftige Pflanzen aus dem freien Lande u. in Töpfen.

Katalog kostenfrei auf Verlangen.

Gärtnerische Bücher und Gartenwerkzeuge

bitten wir stets durch die Buchhandlung des Vereins (Geschäftsführer **Paul Abraham**, Weissenburgerstr. 66) zu beziehen.

Versand gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Gärtner finden stets Stellung durch ein Inserat im „Landwirtschaftlichen Anzeiger für Ost- und Westpreussen, Posen und Pommern.“ Briefe sind zu richten an **W. E. Harich's** Verlagsdruckerei in Mohrungen Ostpr.

Die hiesige Parkgärtner-Stelle soll sofort besetzt werden. — Nur gründlich vorgebildete, geprüfte

Landschaftsgärtner, mit guten Zeugnissen, können bei Besetzung der Stelle berücksichtigt werden. — Renumeration **1500 M.** jährlich, jedoch wird die Gärtnerstelle vom 1. April 1894 ab voraussichtlich in eine etatsmässige Stelle mit einem Mindestgehalte von **1500 M.** und einem Höchstgehalte von **2100 M.** umgewandelt werden.

Bewerber wollen sich unter portofreier Einsendung ihrer Zeugnis-Ab-schriften bis zum 8. Juli d. J. bei der unterzeichneten Verwaltung melden.

Wilhelmshaven, den 22. Juni 1893.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern. Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin.
C. A. Dietrich, Clingen bei Greussen.

Gebrüder Lamprecht,

Glasfabrik: Iwitz, Westpreussen
fabrizieren als Spezialität: Halbweisses, grünes und gelbgrünes Tafelglas 1 1/2—5 mm stark in diversen Grössen zu Gärtnerei-Zwecken! Preise billigst.



Zur Beerenwein-

Bereitung empfehlen wir **Pressen** v. Rm. 27 an, und senden eine lehrreiche Fachbrochure auf Wunsch gratis und franko. — Spezialfabrik für Pressen und Obstverwertungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co., Berlin N.,
Chausseestrasse 2 E. und Frankfurt a. M.



Gold. Med. Ehrenpr.
Sr. Maj. Kais. Wilh. I.



Goldene Medaille.
I. Preis Hamburg.

H. Wrede, Lüneburg, Spezial-Kultur



von Stiefmütterchen,

prämiert auf den bedeutendsten Ausstellungen mit 108 höchsten Preisen

I. Preis London 1892.

Samen nur von den prachtvollsten Musterblumen in unübertroffener Güte.

Sortimente von 10, 20, 30, 40 und 50 Prachtsorten à 1 Prise 3, 6, 9, 12 u. 15 M.

Beste Mischung 10 gr 5 Mk., 1000 K. 1 M.
Von den hervorragendsten Ausstellungsblumen gemischt
100 K. 1 Mk., 1000 K. 10 M.

Versendung geg. Kasse od. Nachnahme.

Auferstehungsblumen.

Hochinteressant! Für Vereine. In No. 7 und No. 8 dieser Ztg abgebildet und beschrieben. **Rose von Jericho** 60 Pf., **Prachtexemplare** 1 Mark 10 Pf., **Asteriscus** 40 Pf., grosse 70 Pf., das **Vogelnest-Moos** 1 Mk. Bei Einsendung des Betrages, auch **Briefmarken**, franco Zusendung.

Aug. W. de Vries-Iserlohn.

Gartenschläuche,

Kosmos und Hochdruckschläuche, gepr. auf 25 Atmosphären liefert preiswert

C. Behnisch jr.

Berlin, Diodenhofenerstr. 8.
Preislisten gratis und franco.

Stellen-Nachweise.

Der Nachweis erfolgt für Handelsgärtner, Herrschaften und Gehilfen unentgeltlich. Schriftlichen Anfragen sind 20 Pf. zur Bestreitung des Portos beizufügen.

Berlin und Umgegend: Weissenburger-Strasse 66.

Cüstrin: bei Herrn Handelsgrt. A. Heese.
Crefeld: bei Herrn Jacob Schröder, Handelsgärtner, Ostwall 138.

Cleve: bei Herrn Heinr. Jansen, Linde I., Handelsgärtner.

Danzig: bei Herrn P. Baumert, Handelsgärtner, Gr. Wollwebergrasse 13.

Düsseldorf: bei Herrn Math. Schmitz, Handelsgärtner, Thiergärtenstrasse 7.

Frankfurt a. Main: Bei Andrear, Samenhdlg., im Rebstock, Kruggasse 5, Vereins-Versammlung alle Samstage, abends 9 Uhr in der Walhalla, gr. Kornmarkt.

Hannover: bei Herrn Handelsgärtner Beyer, Linden.

Magdeburg: bei Herrn Handelsgärtner Otto Heyneck.

M.-Gladbach und Rheydt: Herr Joseph Heinen, M.-Gladbach, Rheydterstrasse 269.

Mülheim a. Rh.: bei Herrn Privatgrt. C. Wunderlich, Dünnwalderstr. 35/37.

Neuss: bei Herru Aug. Klaphake, Handelsgärtner.

Pankow bei Berlin: bei Herrn Handelsgärtner Puttlitz, Breitestr. 22.

Potsdam: Brandenburgerstr. 4 bei Herrn Otto Hansen. Lager sämtlicher gärtnerischer Gebrauchsartikel und bei Herrn Handelsgärtner W. Thoens, Zimmerstr. 6.

Remscheid: bei Herrn Gust. Spranger, Handelsgärtner.

Stettin: bei Herrn Albert Wiese, Samenhandlung, Frauenstr.

Steglitz: bei Herrn Paulo, Handelsgrt.

Uerdingen (Rhein): bei Herrn Peter Fettweis, Handelsgärtner.

Wiesbaden: bei Herrn Jean Bien, Emser Strasse.

Inhalt.

Krankenkasse für deutsche Gärtner. — Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein. — Versammlungsbericht. — An das Gepäck! An die Gewehre! — Neue Einmache-Büchse. — Die Vertilgung des Erdflöhes. — Die Rosentreiberi. (Schluss.) — Wem gehört die Frucht? — Vorschrift zur Herstellung der Mohr'schen Insektengift-Essenz. — Büchertisch. — Allerlei Neues. — Personalien. — Briefkasten. — Anzeigen.